

## Mit Hybridroggen Heterosis ausschöpfen

Roggen ist neben Weizen die wichtigste Brotgetreideart. Besonders in den nördlichen Ländern Europas wird Roggenbrot sehr geschätzt. Mit steigendem Wohlstand hat der Verzehr von reinem Roggenbrot zugunsten von Roggen-Weizen-Mischbrot jedoch nachgelassen. Das spiegelt sich auch in den Anbauflächen wider: In den 1930er-Jahren wurden 1,6 Millionen Hektar Roggen angebaut, im Jahre 2006 waren es in der Bundesrepublik noch 700 000 Hektar.

Die züchterischen Möglichkeiten zur Ertragssteigerung beim Roggen erfuhren in den 1960er-Jahren durch die Entdeckung eines sterilen Plasmas und durch die Fertilität wiederherstellender Gene eine enorme Bereicherung. Damit waren die Voraussetzungen zur Entwicklung von Hybridsorten gegeben. Mehrere Züchtungszyklen waren allerdings notwendig, um die negativen Eigenschaften wie Schartigkei-

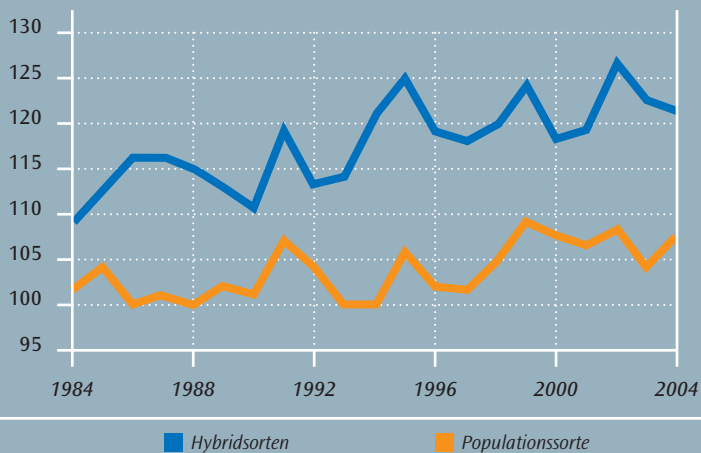
ten Eigenschaften wie Schartigkeit und Lageranfälligkeit des aus Argentinien stammenden Ausgangsmaterials zu verbessern. Hier erwies sich der Einsatz von DNA-Markern, die eng mit den gewünschten Eigenschaften verbunden sind, bei der Auslese als wertvolle Hilfe.



### KORNERTRAG IM VERGLEICH

Mittel der drei besten Hybridsorten eines Jahrgangs und die beste Populationsorte

Standardpopulationsorte = 100



Der Anteil von Hybridroggen an der Anbaufläche liegt in der Bundesrepublik heute bei etwa 70 Prozent, in den skandinavischen Ländern sogar noch darüber. Deutlicher Zuwachs ist in Ländern wie Polen, Tschechien oder Slowakei zu verzeichnen.

Auf den schwächeren und mittleren Standorten ist Hybridroggen den anderen Getreidearten klar überlegen. Darüber hinaus zeichnet sich eine neue Einsatzmöglichkeit ab: Hybridroggen eignet sich vorzüglich für die Biogasproduktion, wenn er in der Milchreife als Ganzpflanze siliert wird.